



STEFAN

HEYM

REDEN AN
DEN FEIND

C.Bertelsmann

Zum Buch:

Als junger Mann vor den Nazis geflohen, kam Stefan Heym als Soldat der U.S. Army nach Deutschland zurück. Er gehörte zu den *Ritchie Boys*, einer Gruppe, die sich mit psychologischer Kriegsführung beschäftigte. Sie sollte die deutschen Soldaten dazu bewegen, sich zu ergeben und so ihr eigenes und das Leben vieler anderer zu retten. In diesem Band sind Originalmanuskripte aus jener Zeit versammelt: Hörstücke, Aufrufe, Stories, die noch einmal das Schicksal eines Volkes lebendig werden lassen, das am Ende des Krieges auf die Katastrophe zutrieb, die der Autor zu verhindern suchte, indem er zum Widerstand gegen das Regime aufrief.

Stefan Heyms Texte aus seiner Zeit bei der U.S. Army sind authentische Zeugnisse psychologischer Kriegsführung gegen das Nazi-Regime. Bei C. Bertelsmann erstmals 1986 erschienen, endlich wieder lieferbar in der digitalen Werkausgabe.

»Heyms Lebensleistung: Er ist ein Zeuge des Jahrhunderts, der sich nie auf die Zuschauerrolle beschränkt hat.«

Hamburger Abendblatt

»Stefan Heym ist neben Franz Fühmann so etwas wie ein Maßstab für unsere vater- und vaterlandslose Generation geworden.«

Klaus Schlesinger

Zum Autor:

Stefan Heym, 1913 in Chemnitz geboren, emigrierte, als Hitler an die Macht kam. In seiner Exilheimat New York schrieb er seine ersten Romane. In der McCarthy-Ära kehrte er nach Europa zurück und fand 1952 Zuflucht, aber auch neue Schwierigkeiten in der DDR. Als Romancier und

streitbarer Publizist wurde er vielfach ausgezeichnet und international bekannt. Er gilt als Symbolfigur des aufrechten Gangs und ist einer der maßgeblichen Autoren der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts. Er starb 2001 in Israel.

Besuchen Sie uns auf www.cbertelsmann.de und Facebook.

Stefan Heym

Reden an den Feind

Herausgegeben von Peter Mallwitz

C.Bertelsmann

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die Originalausgabe erschien 1986 bei C. Bertelsmann Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, München.

E-Book-Ausgabe 2021

Copyright © 1986 by Inge Heym

Copyright © 1986 by C. Bertelsmann Verlag in der Penguin Randomhouse Verlagsgruppe GmbH, München

Copyright © dieser Ausgabe 2021 by C. Bertelsmann Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlagkonzeption und -gestaltung: Sabine Kwauka, München nach einem Entwurf von Hafen Werbeagentur, Hamburg

Umschlagmotiv: © Everett Collection / [Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

ISBN 978-3-641-27836-6

V002

www.cbertelsmann.de

Reden an den Feind

Der Zweite Weltkrieg brachte die Entwicklung einer neuartigen Waffe: Ideen. Wer damit umzugehen wußte, konnte, wenn er Glück hatte und die Umstände günstig waren, erreichen, daß Menschenleben nicht vernichtet wurden, wie im Krieg üblich, sondern erhalten blieben. Mir war es beschieden, mit dieser Waffe umzugehen. Unter welchen Bedingungen und bei welcher Gelegenheit ich dies tat, wie ich mich meines Auftrages entledigte und was damit erreicht wurde, davon handelt das Buch *Reden an den Feind*.

Natürlich stand ich dabei nicht allein. Schon um ein einfaches Flugblatt im tatsächlichen Sinne des Wortes an den Mann zu bringen, brauchte man ein ganzes Team von Leuten: Drucker, Granatenfüller, Artilleristen, Piloten, von denen, die das Material für den Text zu liefern oder diesen zu billigen hatten, zu schweigen. Wie dann erst bei einer Rundfunksendung, die den totalen Einsatz eines großen Senders, Luxemburg zum Beispiel, erforderte! Dennoch war man einsam im Moment, da man die Sache schrieb; der Einfall, auf dem alles beruhte, mußte aus dem Hirn des Autors kommen oder, wenn man so will, aus seinem Herzen. Das Ganze hieß Psychological Warfare und war, ich wußte es damals und sage es heute noch, etwas unerhört Aufregendes. Selten haben Schriftsteller – der Sergeant Hans Burger, der Sergeant Jules Bond, der Sergeant Peter Weidenreich, der Sergeant Heym, der Lieutenant Habe –

die Ressourcen einer ganzen Armee zwecks Verbreitung ihres Wortes zur Verfügung gehabt; selten aber war auch die Verantwortung so groß, die der Schriftsteller auf sich nahm: jede falsche Wendung, jeder falsche Ton mochte zur Folge haben, daß der Gegner, statt sein Gewehr wegzuwerfen, es in Anschlag brachte.

Ein wenig von dem Atem jener Zeit weht, glaube ich, noch heute durch diese Seiten, und sicherlich läßt sich aus ihnen das Schicksal ablesen nicht nur der militärischen Einheiten, an welche die Appelle gerichtet waren, oder der Stadt, die das Ultimatum erhielt – das Schicksal eines ganzen Volkes wird lebendig, das in den Monaten, um die es hier geht, auf die Katastrophe zutrieb, die der Autor zu verhindern suchte, indem er zum Widerstand gegen das Regime aufrief.

Armeen, im Wesen bürokratische Institutionen, haben die Eigenheit, ihre Leute nach Vorschrift, das heißt willkürlich und unökonomisch, einzusetzen. In meiner Ausbildungskompanie saß in der Schreibstube ein Korporal, der jedesmal aufseufzte, wenn vor dem Fenster ein Lastauto vorbeirrte. »Ich bin Motorschlosser«, erklärte er mir, »ich kann von meinem Schreibtisch aus hören, was mit dem Ding da draußen nicht in Ordnung ist, und ich könnt's in einer Viertelstunde repariert haben. Aber mein verdammter Intelligenz-Quotient ist zu hoch, und so muß ich hier sitzen und Listen schreiben.«

In meinem Falle schien der I.Q. mit meinen Eignungen jedoch übereinzustimmen, oder es traten andere Gesichtspunkte auf seiten höherer Instanzen hinzu, meine Kenntnis der deutschen Sprache etwa, die dazu führten, daß ich aus Neosho im Staate Missouri,

aus dem Signal Corps, nach Camp Ritchie in Maryland beordert wurde, der Hohen Schule der Military Intelligence, aus der sich das Personal der G-2-Abteilungen der Stäbe rekrutierte. In Camp Ritchie wimmelte es von Immigranten verschiedenster Art und von Intellektuellen, die die aus amerikanischen Berufssoldaten bestehenden Kader zur Verzweiflung trieben; dementsprechend herrschte im Lager ein wohlthuend unmilitärischer Ton. In einem zwei Monate währenden Kursus wurde einem dort beigebracht, wie man Informationen über den Feind erhielt, aus eroberten Kriegskarten etwa, aus Briefen und Befehlen, oder von der Zivilbevölkerung, und hauptsächlich von Kriegsgefangenen, die bei unseren Übungen auch wirklich in Wehrmachtsuniform auftraten; man lernte, wie man diese Informationen auswertete, wie man Liaison hielt mit angrenzenden verbündeten Einheiten, wie man sich hinter den feindlichen Linien bewegte, und ähnliches mehr, welch alles in der rauen Wirklichkeit dann ganz anders aussah. Der Kursus endete mit einem glorreichen Nachtmarsch, auf dem wir uns, im Dunkel der Blue Ridge Mountains, mit Hilfe angeblich erbeuteter deutscher Karten zurechtfinden mußten, und einem ebenso glorreichen Theaterstück am nächsten Tag auf der Freilichtbühne im Camp. In dem Stück, inszeniert von dem Sergeanten Burger, ehemals vom Prager Deutschen Theater, kamen so ziemlich alle Situationen vor, in die, nach Meinung der Oberen von Camp Ritchie, ein G-2 im Felde hineingeraten mochte: von der Begegnung mit einem Offizier der französischen Fremdenlegion, der schneidig salutierend ins Stabszelt trat, bis zu dem listenreichen Gespräch mit einem alten

Bauernweiblein, das dem neugierigen Amerikaner die gegnerischen Stellungen darlegen sollte. Dann war man fertig ausgebildet und erhielt vier bis sechs Streifen auf den Ärmel, je nachdem, und konnte in den Einsatz gehen.

Ich aber geriet zunächst nach Gettysburg, auf den Friedhof, wo die Toten der großen Schlacht des Bürgerkriegs liegen, in eine hölzerne Baracke, einst Eigentum des Civilian Conversation Corps, das den Friedhof als Krisennotstands-Projekt restauriert hatte; in dieser Baracke wurde jetzt die 2nd Mobile Broadcasting Company organisiert, deren erster Zug aus Schriftstellern, Journalisten, Rundfunksprechern, Theaterleuten und dergleichen bestand, allesamt deutschsprachig. In Gettysburg tauchte auch, aus Nordafrika kommend, als Instrukteur jener Lieutenant Hans Habe auf, gleichfalls Schriftsteller von Beruf, mit dem ich dann in Frankreich, in Luxemburg und in Deutschland zusammenarbeiten sollte.

Die 2nd Mobile Broadcasting Company war eine Prachteinheit, ein Produkt amerikanischen Erfindergeistes und Organisationstalents. Ausgerüstet mit Lautsprecherwagen und transportablen Radiosendern, ach, was waren das für praktische zerlegbare Masten, mit Setzmaschinen und Druckerpressen, die sich von Ort zu Ort fahren und, wenn's not tat, auf offenem Felde aufstellen ließen, und eingegliedert in ihre Reihen das für die Handhabung all der Maschinerie notwendige technische Personal, war sie der Stolz von General Bradleys 1. U.S.-Armee; nur taugte sie leider nicht ganz für die Zwecke, für die sie

vorgesehen war. Die Lautsprecher auf ihren schweren Militärlastkraftwagen trugen, wenn's hoch kam, dreihundert Meter, und die Kommandanten in der Frontlinie weigerten sich, die Trumms in der Nähe ihrer Leute auffahren zu lassen, denn sie zogen sofort das feindliche Feuer auf sich; die Reichweite der eleganten Sender war minimal, und wo waren, in den Schützenlöchern des Feindes und hinter den Hecken, in deren Schutz er sich eingegraben hatte, die Empfänger, die unsere Sendungen hätten auffangen können? Und die Druckerpressen waren so kleinformig, und so langsam, und so abhängig von gewissen Papiersorten, daß größere Massen von Flugblättern oder gar Zeitungen darauf nicht hergestellt werden konnten.

Die Kompanie blieb denn auch nur in den ersten Wochen nach der Invasion beisammen, im Schloß Colombières in der Normandie. Wir borgten uns Lautsprecherwagen von den Engländern, deren Gerät bis zu einem Kilometer weit schallte, wir schrieben und druckten eine Anzahl von Flugblättern, über deren Wirkung wenig zu erfahren war, und lauschten, neiderfüllt, dem mächtigen Soldatensender Calais, den der unnachahmliche Sefton Delmer vom Süden Englands aus machte, maskiert als ein Sender aufmüpfiger Wehrmachtsangehöriger.

Dann, nach der Durchbruchsschlacht von Avranches, als alles aus der Normandie und der Halbinsel Cotentin herausquoll und auf Paris zuströmte, löste die Kompanie sich praktisch auf; nur das Küchenpersonal, die Schreibstube und ein Teil der Techniker blieben beisammen, die andern wurden, in Grüppchen oder einzeln, dorthin befohlen, wo man annahm, daß sie

gebraucht würden. Ich fuhr in einem Jeep, den Karabiner schußfertig im Arm, mitten durch nächtliches Feindgebiet nach Rennes in der Bretagne, das der Maquis soeben befreit hatte. Als einer von nur etwa einem halben Dutzend Amerikanern in der Stadt, beschlagnahmte ich eine Druckerei mitsamt ihren Papiervorräten, quartierte mich im Nebenhaus ein, und begann, mit Manuskripten, die Habe mir durch Kurier zukommen ließ, und nach seinem beigefügten Lay-out, die ersten Nummern der »Frontpost« zu drucken, jener etwa briefbogengroßen Zeitung für den deutschen Landser, die zwei- oder dreimal wöchentlich erschien, mit letzten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen und mit Informationen über die Zustände in der Heimat und in den verschiedensten Wehrmachtseinheiten, und deren Exemplare per Artilleriegranaten und Flugzeugbomben, besonders konstruierte, über den Köpfen ihrer Leser abgeliefert wurden.

Von Rennes wurde ich noch einmal in die Normandie zurückberufen, um ein besonderes Flugblatt, gerichtet an die Besatzung der Felseninsel Cézembre im Hafenbecken von St. Malo, zu schreiben; hier ließ sich endlich einmal die Wirkung eines solchen Flugblattes testen; nach dem Abwurf zwang die Besatzung ihre Offiziere tatsächlich, die als uneinnehmbar geltende Insel mit all ihren Bunkern und Befestigungen zu übergeben, und der Hafen von St. Malo war frei. Und dann saß ich wieder auf einsamem Posten in einer Druckerei, diesmal schon viel weiter östlich, in Le Mans, und druckte wieder die »Frontpost«, während das Gros der Armee vorwärtsrollte und Habe, in Begleitung des Sergeanten Burger, sich in Paris feiern ließ. Ich saß fest,

während Pattons Panzer, Paris umgehend, weiter vorstießen und ganz Ostfrankreich befreiten und Luxemburg dazu, und ich dachte schon, man hätte mich vergessen und ich würde den Rest des Krieges in Le Mans, der mit Abstand langweiligsten Stadt Frankreichs, zu verbringen haben, da kam, zusammen mit der Routinesendung von druckfertigen Manuskripten, die Order: *Report to Luxembourg*.

In Luxemburg, im Erdgeschoß des Senders, in einem wenn auch nicht luxuriös, so doch recht großzügig ausgestatteten Büro, empfing mich Lieutenant Habe, als sei ich sein langvermißter bester Freund.

Und er hatte weiß Gott genug Arbeit für mich.

Denn gegen alle Erwartungen funktionierte der Sender. Die Nazis, wohl in der Hoffnung, daß sie noch einmal nach Luxemburg zurückkehren würden, hatten die riesigen Sendemasten bei Junglinster stehen lassen; aber sie hatten die große Senderöhre, für die es nur in Deutschland Ersatz gab, zerschossen. Da meldete sich bei den Amerikanern einer der Ingenieure des Senders, Felten hieß er, und teilte mit, er hätte vor längerer Zeit schon in Voraussicht der kommenden Dinge eine solche Röhre beiseitegebracht und vergraben, und wenn wir wollten, könnten wir morgen anfangen auszustrahlen.

Man kann sich vorstellen, mit welcher Wonne die verschiedenen Hauptquartiere, die alle inzwischen Psychological Warfare entdeckt und unter sich aufgeteilt hatten, sich auf die neue Möglichkeit stürzten. SHAEF, Eisenhowers Supreme Headquarters, das sich die sogenannte strategische Seite der Sache vorbehalten hatte und von London aus die Deutschen mit nicht sehr

wirkungsvollen Ermahnungen beharkte, verlangte seinen Anteil am Kuchen, und die 12. Armeegruppe, bestehend aus der 1. und der 3. U.S.-Armee, die jetzt gemeinsam General Bradley unterstanden, machte geltend, daß sie für taktische Propaganda zuständig und interessiert daran war, daß sich möglichst viele deutsche Soldaten möglichst bald ergaben, weshalb sie den Sender, schon wegen seiner Frontnähe, in erster Linie bräuchte; und schließlich waren da auch noch die braven Letzeburger, wie die Luxemburger sich nannten, deren Sender es eigentlich war und die sich danach sehnten, endlich auch wieder ihre heimatlichen Töne im Radio zu vernehmen. Bradleys Mann für Psychological Warfare war Oberst Powell, ein sehr anständiger, gerecht denkender Mensch, im Zivilleben Anwalt im Staate New Jersey, und Powells Mann für das doch recht trickreiche Geschäft der Einflußnahme auf die Deutschen war Lieutenant Hans Habe, den er dann auch bald zum Captain befördern ließ.

Habe hatte einen kleinen Trupp von Leuten um sich gesammelt, die zusammen mit ihm mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen hatten. Die »Frontpost« erschien ja weiter, und in ständig wachsender Auflage; sie hatte jetzt einen eigenen Graphiker, der die eindruckvollsten Karten zeichnete, auf denen die Richtung des alliierten Vormarschs mit dicken Pfeilen angezeigt war. Dazu kam die »Feldpost«, in halber Größe der »Frontpost« und nur zur Verteilung durch Artilleriegranaten bestimmt; die »Feldpost« war das spezielle Baby des jungen Sergeanten Weidenreich. Und schließlich hatten wir die erste Zeitung der amerikanischen Armee für die Zivilbevölkerung in den von uns eroberten deutschen

Gebieten zu machen; das Blatt hieß erst »Neue Zeitung« und von der zweiten Nummer an, da SHAEF eigentlich nur Anordnungen der Militärregierung veröffentlicht sehen wollte, kurz und schlicht »Mitteilungen«. All das wurde in der Druckerei des »Letzeburger Wort«, der örtlichen Tageszeitung, hergestellt, und noch heute erinnere ich mich des Gefühls in meinem Magen, als ich, neben dem Metteur stehend, den Umbruch der »Mitteilungen« überwachte, während anderthalb Kilometer entfernt die SS-Panzer durch die nördlichen Teile von Luxemburg-Stadt nach Westen rollten: Rundstedts Ardennenoffensive hatte begonnen.

Doch war das nur ein Teil der Arbeit, und zwar der geringere. Tag um Tag mußte die Sendezeit gefüllt werden, die der 12. Armeegruppe zugeteilt worden war, mußte Stoff herangeschafft, mußten Berichte, Briefe, Verhöre ausgewertet, Reportagen geschrieben, Platten besprochen, und das ganze Material funkgerecht aufbereitet werden, in großer Eile meistens, denn wir waren nur wenige, und weder die Ereignisse noch der Sender ließen uns Zeit. Auch hatte keiner von uns, ich schon gar nicht, irgendwelche Rundfunkerfahrung; man wußte, daß man mit mehreren Stimmen arbeiten und Musik und Geräusche benutzen konnte, wollte man eine Sache lebendig machen; den Rest mußte die Praxis uns lehren. Kein Wunder also, daß meine Skripts, und ich hatte sehr viel für den Sender zu schreiben, nicht immer große Kunstwerke wurden; mitunter läßt die Sprache sogar erkennen, wie gehetzt wir waren; aber an Themen und wirkungsvollen Pointen mangelte es nicht, dafür sorgte der Krieg.

Wir hatten zwei regelmäßige Sendungen, die Story of the Day, so nannten wir sie, und die Frontpost-Show, in der wir dasselbe Material benutzten, das auch in der »Frontpost« erschien; dazu kamen Sondersendungen, wie im Zusammenhang mit dem Ultimatum an Aachen und den Funden in den Konzentrationslagern. Ich weiß nicht, wer es war, der den Korporal Tom Jones erfand, wahrscheinlich Habe; es mag aber auch Richard Hanser gewesen sein, ein Theologe aus Wisconsin, den wir seines dicken amerikanischen Akzents und seiner vertrauenerweckenden Stimme wegen als Sprecher benutzten. Tom Jones sprach als GI zu dem gegenüberliegenden Landser und erzählte ihm, was Sache war; zum Schluß mußte er dann immer mit einem Witz herausrücken; was haben uns diese Witze für Kopfzerbrechen gemacht! Tom Jones gesellte sich bald ein Oberst Thompson hinzu; in Wirklichkeit hieß er Maurice Bishop und war Professor für romanische Sprachen an der Universität Cornell. Morrie Bishop brachte den ruhig autoritativen Ton mit, leicht amerikanisch gefärbt, um als höherer U.S.-Offizier den deutschen Offizieren drüben die für sie gewöhnlich recht ungünstige militärische Lage glaubhaft zu erläutern. Habe, der sich insgeheim für einen großen Strategen hielt, schrieb den Oberst Thompson meistens selber, aber ein paarmal durfte auch ich mich an ihm versuchen.

Durchschläge meiner Skripts, auf lappigem, grün oder rosa getöntem Papier, das wir im Sender vorfanden, habe ich mir, ordentlicher Mensch, der ich bin, aufgehoben und habe sie, immer wenn sich die Gelegenheit ergab, gebündelt nach New York geschickt.

Von dort aus, in einen Karton geschichtet, kamen sie mit mir nach Berlin und ruhten im Keller meines Grünauer Hauses, bis der Regen da unten eindrang und ich sie auf den Dachboden verlagern mußte. Dort endlich, als ich eine Art Archiv einrichtete, fielen sie meinem Freunde Mallwitz in die Hand und er schlug vor, das Wichtigste davon auszuwählen und zu einem Buch zusammenzufügen.

S.H.

Hayingen – Hayenge

Story of the Day, 28. September 1944

ANSAGER **DIE AMERIKANISCHE ARMEE BRINGT IHNEN JETZT ÜBER DEN SENDER LUXEMBURG EINEN TATSACHENBERICHT ÜBER EINE STADT – EINE STADT, DIE ZU NEUEM LEBEN ERWACHT IST. ES IST KEINE SEHR GROßE STADT. SO WIE DIESE STADT GIBT ES VIELE HUNDERTE IN EUROPA. UND DOCH IST DIESE STADT IN GEWISSEM SINNE MERKWÜRDIG.**

ZWEITE STIMME **WENN MAN IN DIESE STADT KOMMT, GLAUBT MAN IM ERSTEN AUGENBLICK, IN DEUTSCHLAND ZU SEIN. DIE AUFSCHRIFTEN AUF DEN GESCHÄFTEN SIND DEUTSCH, RESTAURANT HEIßT WIRTSCHAFT, UND DENTIST HEIßT ZAHNARZT.**

DRITTE STIMME **DANN IST ES ALSO EINE DEUTSCHE STADT?**

ANSAGER **NEIN – NUR EINE STADT, DIE DURCH DIE JAHRE DER DEUTSCHEN BESETZUNG EINE DEUTSCHE TÜNCHEN ERHALTEN HATTE – EINE LOTHRINGISCHE STADT, MIT NAMEN HAYINGEN.**

DRITTE STIMME **JA, ICH ERINNERE MICH – HAYINGEN. WAR DAS NICHT DIE STADT, DEREN MINEN UND HOCHÖFEN UND INDUSTRIEANLAGEN VON HERMANN GÖRING EINGESTECKT WURDEN? HERMANN-GÖRING-WERKE WAR DER NAME FÜR DIE RAUBZUGAKTION, UND DIE PROFITE GINGEN IN DIE TASCHE DES »REICHSJÄGERMEISTERS«.**

ZWEITE STIMME **WENN MAN SICH SO VORSTELLT, WAS DER SCHON DURCH DIE INVASION VERLOREN HAT!**

ANSAGER **HAYINGEN, ODER WIE DIE STADT WIRKLICH HEIßT, HAYENGE, IST EINE FRANZÖSISCHE STADT. DERJENIGE TEIL DER BEVÖLKERUNG, DER IN DER STADT GEBOREN IST ODER DORT AUS DER GEGEND STAMMT, ZIEHT ES VOR, FRANZÖSISCH ZU SPRECHEN. DIE NAZIS VERSUCHTEN, DAS ZU ÄNDERN. SIE GABEN BEFEHLE:**

ZWEITE STIMME **DEUTSCH IST DIE ALLEINIGE AMTSSPRACHE! AUF DEN STRAßEN UND IN DER ÖFFENTLICHKEIT DARF NUR DEUTSCH GESPROCHEN WERDEN. IN DEN SCHULEN DARF NUR DEUTSCH UNTERRICHTET WERDEN!**

ANSAGER **ABER KAUM HATTE DIE SCHULGLOCKE GELÄUTET, KAUM WAREN DIE KINDER AUS DER SCHULE HERAUS, DA SPRACHEN SIE WIEDER FRANZÖSISCH.**

**ZWEITE STIMME DER VATER EINES ACHTJÄHRIGEN JUNGEN
BERICHTET:**

**Dritte Stimme Der Bub hätte sich lieber totschiagen
lassen – aber sich den Mund verbieten lassen? Nein. Und
das konnten die Nazi-Lehrer ja auch nicht – so viele
Kinder, so viele Sprachen.**

**Zweite Stimme Es gibt nämlich nicht nur
Franzosen in Hayingen, sondern auch Russen, Polen,
Italiener, Holländer, Serben, Ungarn ... Sie wurden aus
allen Ecken Europas, aus allen Ländern in das
Lothringische Erzbecken verschleppt. Sie konnten sich ja
nicht wehren. Sie waren wie Gefangene. Nicht nur
Kriegsgefangene – nein, in der Mehrzahl arme Zivilisten,
die die Gestapo von Haus und Herd riß und in die
Arbeitslager steckte und in die Sklavenarbeit
verschickte, wo sie für ein paar Pfennige und paar Stück
schlechtes Brot und Wassersuppe helfen mußten, die
Taschen des »Reichsjägermeisters« zum Platzen zu füllen.**

**Ansager Das war die nationalsozialistische
Neuordnung Europas in Hayingen. Und wie im Großen, so
im Kleinen. Wenn Hermann Göring die Minen und
Hochöfen stahl, so stahlen die kleinen Nazi-Bonzen die
besten Geschäfte und Wohnungen der kleinen Stadt. Die
Menschen, denen diese Geschäfte und Wohnungen und
Möbel und Bilder früher gehört hatten, wurden
verhaftet und erschossen, oder in die
Konzentrationslager gesteckt, oder, wie das so schön
hieß, »umgesiedelt«.**

**Zweite Stimme Aber es ist schwer, ganze Städte mit der
Wurzel auszureißen und zu verpflanzen. Mit Terror kann
man äußerlichen Gehorsam erzwingen, aber keine loyale
Mitarbeit gewinnen.**

**Ansager Vier Jahre lang lebte Hayingen unter dem
Alpdruck der deutschen Besetzung. Aber dann, über dem
tagtäglich gewohnten Lärm der Hochöfen und Fabriken**

ERHOB SICH AUS DEM WESTEN EIN NEUER LÄRM, DER DIE MENSCHEN AUFHORCHEN LIEß –

SOUND (SLOWLY SWELLING THUNDER OF CANNON – CUT)

ZWEITE STIMME DIE AMERIKANER!

DRITTE STIMME NEIN, UNMÖGLICH – IM DEUTSCHEN RUNDfunk HAT ES DOCH GEHEIßEN – UND IN DER ZEITUNG HAT DOCH GESTANDEN –

VIERTE STIMME ACH, WAS – DEUTSCHER RUNDfunk – DEUTSCHE ZEITUNG – HÖRST DU DENN NICHT?

SOUND (CANNON THUNDER, MUCH CLOSER – CUT)

ANSAGER IN DEN ERZBERGWERKEN HÖRTEN SIE AUF, FÜR GÖRING ZU SCHAFFEN. VOR DEN LAGERN DER AUSLÄNDISCHEN SKLAVENARBEITER VERSCHWANDEN DIE NAZI-WACHEN. UND IN DEN FEINEN GESCHÄFTEN AUF DER HAUPTSTRAßE, DIE VON DEN KLEINEN NAZI-BONZEN ÜBERNOMMEN WORDEN WAREN, UND IN DEM »BRAUNEN HAUS« AN DER ECKE DER METZER STRAßE WURDE MAN NERVÖS.

ZWEITE STIMME ABER ELISABETH! HAST DU DENN DEN KOFFER NOCH NICHT GEPACKT? DU IMMER MIT DEINEN KLEIDERN. WILLST DU, DAß ICH WEGEN DEINEM GRÜNSEIDENEN VON DEN AMERIKANERN GESCHNAPPT WERDE?

FEMALE VOICE DU HAST GUT REDEN! DU HAST DEINE UNIFORM SCHON LANGE WEGGEPACKT! ABER MIR SAGST DU NATÜRLICH NICHT RECHTZEITIG BESCHEID!

ZWEITE STIMME ICH HAB'S DOCH SELBER NICHT GEWUßT! DER ORTSGRUPPENLEITER IST SCHON GESTERN WEG, UND GESAGT HAT ER MIR GAR NICHTS. DIE GROßEN DENKEN IMMER NUR AN SICH SELBER. ABER WIR KLEINEN KÖNNEN DEN DRECK AUSFRESSEN!

FEMALE VOICE SETZ DICH DOCH WENIGSTENS AUF DEN KOFFER! DANN KANN ICH IHN VIELLEICHT ZUKRIEGEN!

ANSAGER UND DER KOFFER GING INS SCHLOß, UND WURDE HASTIG INS AUTO GEWORDEN – UND DANN WAREN SIE WEG, RICHTUNG DEUTSCHLAND. ZWEIHUNDERT NAZIS, DIE SICH SCHULDIG WUßTEN, LIEßEN DIE STADT HAYINGEN, WO SIE SO LANGE GEHERRSCHT HATTEN, IM STICH. UND DANN WARTETE DIE STADT.

DRITTE STIMME SIE MUßTE NICHT LANGE WARTEN. AUF DER STRAßE VON BRIEY –

SOUND (TANKS AND TRUCKS ROLLING, FADE OUT. FADE IN NOISE OF CROWD SHOUTING – INCREASING TO TREMENDOUS APPLAUSE AND HURRAH SHOUTING. CUT)

ANSAGER DEN MENSCHEN, DIE SO LANGE ZEIT NICHT FREI HATTEN REDEN DÜRFEN, LÖSTE SICH DIE ZUNGE. SIE DRÜCKTEN DEN FREMDEN SOLDATEN, DIE SO WEIT HERGEKOMMEN WAREN, UM SIE ZU BEFREIEN, DIE HÄNDE. BLUMEN WURDEN AUF DIE TANKS GEWORFEN. UND VON DEN TANKS FLOGEN SCHOKOLADE UND BONBONS IN DIE HÄNDE DER KINDER, DIE SO ETWAS IN IHREM LEBEN VIELLEICHT NOCH NIE GEKOSTET HATTEN. VOR DEM RATHAUS ABER, WO DER AMERIKANISCHE KOMMANDANT HALTGEMACHT HATTE, FANDEN SICH DIE VERTRETER DER BEVÖLKERUNG VON HAYINGEN EIN. DIE FÜHRER DER FRANZÖSISCHEN WIDERSTANDSBEWEGUNG -

ZWEITE STIMME DR. DUPONT.

ANSAGER EIN RUSSISCHER MATROSE, UNTER DEM SICH DIE FREMDARBEITER IN DEN BERGWERKEN UND HOCHÖFEN ZUSAMMENGESCHLOSSEN HATTEN.

DRITTE STIMME MICHAIL IVANOVITCH KAVALOV.

ANSAGER UND EINE ALTE FRAU, DEREN SOHN ZUM DIENST IN DER DEUTSCHEN WEHRMACHT GEPREßT WORDEN WAR, UND DIE EIGENTLICH NUR GEKOMMEN WAR, UM ZU SAGEN:

FEMALE VOICE MAJOR, MEIN SOHN HEIßT JEAN THIEL. DIE NAZIS HABEN IHN MIR WEGGENOMMEN UND IN IHRE ARMEE GESTECKT. ICH WEIß, DAß ER NICHT GEGEN DIE AMERIKANER KÄMPFEN WILL. ER HAT ES SELBST GESAGT. SO, BITTE, MAJOR, WENN ER SICH IHNEN ERGIBT – SIE WERDEN IHM DOCH NICHTS ZULEIDE TUN?

ANSAGER DER AMERIKANISCHE MAJOR, DER IN DIESEN ERSTEN STUNDEN IN HAYINGEN WAHRHAFTIG VIEL ZU TUN HATTE, BEFEHLE ZU GEBEN, UND BERICHTS ENTGEGENZUNEHMEN, UND ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN – UND DER DER ALTEN FRAU SCHLIEßLICH NICHT ERKLÄREN KONNTE, DAß ES DOCH TAUSENDE SOLCHER JEAN THIELS GIBT, DIE IM DEUTSCHEN HEER NUR

WIDERWILLIG DIENEN UND BEI ERSTER GELEGENHEIT ZU DEN AMERIKANERN ZU KOMMEN SUCHE – DER AMERIKANISCHE MAJOR NAHM SICH ABER DOCH DIE ZEIT, DER ALTEN FRAU ZU SAGEN:

VIERTE STIMME DARÜBER MÜSSEN SIE SICH KEINE SORGE MACHEN. WENN MIR IHR SOHN, JEAN THIEL, BEGEGNET, WERDE ICH DAFÜR SORGEN, DAß ER GUT BEHANDELT WIRD. UND IM ÜBRIGEN MÜSSEN SIE WISSEN, FRAU THIEL, DAß ALLE UNSERE GEFANGENEN GUT BEHANDELT WERDEN. SIE WERDEN SOFORT AUS DER KAMPFZONE ENTFERNT. SIE BEKOMMEN DAS GLEICHE ESSEN UND DIE GLEICHE ÄRZTLICHE PFLEGE WIE UNSERE EIGENEN SOLDATEN, UND NACH DEM KRIEGE KOMMEN SIE SO SCHNELL WIE MÖGLICH ZU IHREN FRAUEN UND MÜTTERN NACH HAUSE ZURÜCK.

ANSAGER NACHDEM ER DIE ALTE FRAU BERUHIGT HATTE, NAHM DER MAJOR DIE BERICHTE DES RUSSISCHEN MATROSEN KAVALOV UND DES LEITERS DER FRANZÖSISCHEN WIDERSTANDSBEWEGUNG ENTGEGEN.

ZWEITE STIMME MEIN NAME IST DUPONT. ICH BIN ARZT. NACHDEM DIE NAZIS IN HAYINGEN EINMARSCHIERT WAREN, BEGANNEN WIR DEN WIDERSTAND ZU ORGANISIEREN. WIR WUßTEN, DAß WIR FRANZOSEN EINE SCHWERE SCHLACHT VERLOREN HATTEN, ABER WIR WUßTEN AUCH, DAß DER KRIEG WEITERGEHT. WIR WUßTEN, DAß DIE GESTAPO MIT ALLEN MITTELN VERSUCHEN WÜRDEN, UNS ZU UNTERDRÜCKEN. DENN DIE INDUSTRIE UNSERER STADT WAR WICHTIG FÜR DIE KRIEGSMASCHINE UND DIE EROBERUNGSPLÄNE HITLERS. UND SO WAR ES UNSERE AUFGABE, DIE NAZIS NICHT ZUR RUHE KOMMEN ZU LASSEN. DAUERND MUßTEN SIE DAS GEFÜHL HABEN, UNTER FEINDEN ZU SEIN, KEINE MINUTE DURFTEN SIE RUHIG SEIN, KEINEN WACHSOLDATEN DURFTEN SIE ABZIEHEN. DENN JEDER DEUTSCHE POLIZIST, JEDER DEUTSCHE SOLDAT, DER HIER FESTGEHALTEN WAR, FIEL AN DER FRONT AUS. WIR VERSTECKTEN UNSERE FAHNEN, ABER DIE PAAR WAFFEN, DIE WIR BEHALTEN HATTEN, HIELTEN WIR IN BEREITSCHAFT. HIER UND DA VERSCHWANDEN EINZELNE DEUTSCHE SOLDATEN UND

PATROUILLEN. EISENBAHNUNFÄLLE VERMEHRTEN SICH. VORRÄTE VERSCHWANDEN AUS DEUTSCHEN LAGERN. UND SCHLIEßLICH, ALS DIE AMERIKANISCHE ARMEE HERANKAM, GINGEN WIR IN DIE WÄLDER, UM DEN RÜCKZUG DER DEUTSCHEN ZU STÖREN UND WENN MÖGLICH, AUFZUHALTEN. ES IST UNS AUCH TEILWEISE GELUNGEN. WIR HABEN GESTERN 47 GEFANGENE GEMACHT, OBWOHL WIR NICHT EINMAL EIN MASCHINENGEGWEHR HATTEN.

ANSAGER DAS WAR DER BERICHT VON DR. DUPONT. DANN SPRACH DER RUSSISCHE MATROSE KAVALOV ZU DEM AMERIKANISCHEN MAJOR:

DRITTE STIMME ICH HEIßE KAVALOV. ICH BIN MATROSE DER RUSSISCHEN FLOTTE. ICH WAR VON DEN DEUTSCHEN BEI LENINGRAD GEFANGENGENOMMEN UND HIERHER ZUR ZWANGSARBEIT VERSCHICKT WORDEN. HIER TRAF ICH VIELE LEIDENSGENOSSEN, UND RUSSISCHE ZIVILISTEN, UND POLEN UND ITALIENER UND MENSCHEN ANDERER VÖLKER, MÄNNER UND FRAUEN. WIR SPRACHEN ABER ALLE EINE GEMEINSAME SPRACHE: DIE SPRACHE DER UNTERDRÜCKTEN. UND WIR HATTEN ALLE EIN ZIEL: BEIZUTRAGEN ZUR NIEDERLAGE DER NAZIS. DENN NUR DIESE NIEDERLAGE KANN UNS UNSERE FREIHEIT WIEDERBRINGEN UND ES UNS ERMÖGLICHEN, IN UNSERE HEIMAT ZURÜCKZUKEHREN. UND SO ORGANISIERTEN WIR, DAß DIE PRODUKTION IN DEN MINEN UND HOCHÖFEN STOCKTE. MASCHINEN SETZTEN PLÖTZLICH AUS. ES WURDE LANGSAM GEARBEITET. IN MEINER GRUPPE ARBEITETEN WIR ÜBERHAUPT NUR AUF DEM PAPIER. UND SO VIELE AUFSEHER, WIE DIE NAZIS GEBRAUCHT HÄTTEN, UM UNS ALLE ZU ÜBERWACHEN, KONNTEN SIE SICH NICHT LEISTEN. SO SIEHT ES AUCH IN DEUTSCHLAND AUS. UNTER DEN ZWÖLF MILLIONEN FREMDARBEITERN BEFINDEN SICH VIELE, DIE MIT DER ORGANISATION DES OFFENEN UND VERSTECKTEN KAMPFES GEGEN DIE NAZIS BEGONNEN HABEN. FÜR DIE DEUTSCHEN STEHT DER FEIND ÜBERALL, SOGAR TIEF IM EIGENEN LANDE.

ANSAGER NACHDEM DIESE BERICHTE GEGEBEN WAREN, MUßTE DER AMERIKANISCHE MAJOR DAS RATHAUS VERLASSEN, DENN ER HATTE VERSPROCHEN, MIT EINER ABTEILUNG SEINER TRUPPEN AN

DER BEFREIUNGSPARADE VON HAYINGEN TEILZUNEHMEN. DIE PARADE BEGANN AM ENDE DER HAUPTSTRAÙE, VOR DEM EHEMALIGEN »BRAUNEN HAUS«. AUS ALLEN HÄUSERN, SOGAR AUS DEM VON DEN ALLIIERTEN ÜBERNOMMENEN »BRAUNEN HAUS«, HINGEN JETZT DIE FAHNEN – BLAU-WEIÙ-ROT –, LUSTIG IM WINDE FLATTERND. NIEMAND HATTE DEN BEFEHL ZUR BEFLAGGUNG GEBEN MÜSSEN. IN EINEM BEFREITEN LAND KOMMEN DIE FAHNEN VON ALLEIN HERAUS. AN DER SPITZE DER PARADE MARSCHIERTEN DIE BEWAFFNETEN MÄNNER DER WIDERSTANDSBEWEGUNG. DANN FOLGTEN FRAUEN UND KINDER IN LOTHRINGISCHEM NATIONALKOSTÜM, UND HINTER IHNEN EINE ABTEILUNG AMERIKANISCHER SOLDATEN, UND DANACH ALLES, WAS IN DER STADT LAUFEN KONNTE. SIE ZOGEN ZU DER ALTEN KIRCHE –

SOUND (FADE IN. BELLS RINGING. FADE OUT)

ANSAGER VON DEREN TURM DIE TRIKOLORE FLATTERTE. UND MIT DEM KLANG DER FREIHEITSGLOCKEN MISCHTE SICH DIE TROTZIGE MELODIE DER MARSEILLAISE.

SOUND (FADE IN. MARSEILLAISE – STRONGER GRADUALLY)

ANSAGER HAYINGEN IST FREI!

SOUND (MARSEILLAISE CRESCENDO – CUT)

ANSAGER SIE HÖRTEN SOEBEN EINEN TATSACHENBERICHT ÜBER DEN KAMPF UND DIE BEFREIUNG DER STADT HAYINGEN IN LOTHRINGEN.

WIR BRINGEN IHNEN MORGEN UM DIESELBE ZEIT EINEN ANDEREN TATSACHENBERICHT ÜBER VORGÄNGE, DIE DER DEUTSCHEN ÖFFENTLICHKEIT VON DER NAZIFÜHRUNG VORENTHALTEN WERDEN. SIE HÖREN UNS MORGEN AUF WELLE ... UM ... ÜBER DEN SENDER LUXEMBURG.

Aufruf an die Soldaten von Metz

Leaflet Broadcast, 30. September 1944

**FIRST VOICE HIER SPRICHT DIE AMERIKANISCHE ARMEE ÜBER
DEN SENDER LUXEMBURG.**

**WIR BRINGEN IHNEN JETZT EINEN AUFRUF, DEN DIE
AMERIKANISCHE ARMEE AN DIE DEUTSCHEN OFFIZIERE UND
SOLDATEN VON METZ GERICHTET HAT. DIESER AUFRUF WURDE IN
ZEHNTAUSENDEN VON FLUGBLÄTTERN ÜBER DER DEUTSCHEN
BESATZUNG VON METZ ABGEWORFEN. DA ER ABER NICHT NUR
FÜR DIE GARNISON VON METZ GÜLTIGKEIT HAT, SONDERN FÜR
ALLE DEUTSCHEN SOLDATEN, DIE SICH IN EINER LAGE BEFINDEN,
DIE DER DER GARNISON VON METZ ÄHNLICH IST, UND DA ES
MÖGLICH IST, DAß NICHT ALLE DEUTSCHEN SOLDATEN UND
OFFIZIERE IN METZ DAS FLUGBLATT ERHALTEN HABEN, VERLESEN
WIR JETZT DEN AUFRUF:**

**SECOND VOICE DEUTSCHE OFFIZIERE UND SOLDATEN VON
METZ! IHR WISST, DAß METZ NICHT GEHALTEN WERDEN KANN.
WARUM? AMERIKANISCHE TRUPPEN SIND AUF DEUTSCEM
BODEN. SIE HABEN DEN WESTWALL AN DREI STELLEN
DURCHBROCHEN, IN DER NÄHE VON TRIER, PRÜM UND
STOLBERG, UND DIE STADT DÜREN, 35 KILOMETER VON KÖLN,
LIEGT BEREITS UNTER ALLIIERTEM ARTILLERIEBESCHUß.**

**DIE ENGLÄNDER HABEN DIE REICHSGRENZE BEI NIJMWEGEN
ÜBERSCHRITTEN. BELGIEN UND LUXEMBURG WERDEN VON DEN
DEUTSCHEN TRUPPEN AUFGEGEBEN. EINE WEITERE
AMERIKANISCHE ARMEE STEHT AN DER SÜDWESTGRENZE DES
REICHES. METZ SELBST STEHT VOR DER UMZINGELUNG DURCH
ALLIIERTE TRUPPEN.**

**AMERIKANISCHE PANZER UND INFANTERIE HABEN DIE MOSEL AN
ZAHLEICHEN STELLEN ÜBERQUERT UND BEFINDEN SICH ÖSTLICH
VON NANCY. IHR WERDET DEN BEFEHL BEKOMMEN, METZ
TROTZDEM ZU HALTEN, SELBST WENN IHR KEINEN NACHSCHUB,
KEINE VERSTÄRKUNGEN UND KEINE UNTERSTÜTZUNG VON DER
LUFTWAFFE ERHALTET. WARUM? DAMIT EURE NAZI-BONZEN ZU
HAUSE IHR LEBEN NOCH UM EINIGE WOCHEN VERLÄNGERN
KÖNNEN. DAMIT DIE PARTEIFÜHRER DIE VORBEREITUNG FÜR IHRE
FLUCHT WEITER TREFFEN KÖNNEN. BERICHTEN AUS SPANIEN**

ZUFOLGE SIND BEREITS HUNDERTE VON PARTEIFÜHRERN AUF DEM WEGE NACH ARGENTINIEN DORT EINGETROFFEN. BESONDERE FLUGZEUGE HABEN IHR GEPÄCK BEFÖRDERT. AUS DER SCHWEIZ STAMMEN BERICHTE, DAß HUNDERTE VON GESTAPO-BEAMTEN VERSUCHT HABEN, VON FRANKREICH AUS DIE SCHWEIZER GRENZE ZU ÜBERSCHREITEN, DAß SIE ABER VON DER SCHWEIZER BUNDESREGIERUNG ABGEWIESEN WURDEN. ABER METZ WIRD FALLEN, EBENSO WIE ST. MALO, BREST, BOULOGNE UND LE HAVRE GEFALLEN SIND ... ES GIBT EINEN AUSWEG, WENN IHR EUER LEBEN NICHT SINNLOS OPFERN WOLLT: FOLGT DEM BEISPIEL DER ZWANZIG DEUTSCHEN GENERALE UND DER MEHR ALS EINER HALBEN MILLION DEUTSCHER OFFIZIERE UND SOLDATEN, DIE SICH DEN ALLIIERTEN AN DER WESTFRONT ERGEBEN HABEN. SIE WERDEN NACH HAUSE ZURÜCKKEHREN.

FIRST VOICE HIER ENDET DER AUFRUF. IN NÜCHTERNEN WORTEN HAT ER EINE FÜR DEN DEUTSCHEN SOLDATEN UND OFFIZIER HOCHWICHTIGE FESTSTELLUNG GEMACHT:

SECOND VOICE METZ WIRD FALLEN, EBENSO WIE ST. MALO, BREST, BOULOGNE UND LE HAVRE GEFALLEN SIND ...

FIRST VOICE DER VERGLEICH ZWISCHEN METZ UND ST. MALO, BREST, BOULOGNE UND LE HAVRE IST NICHT MÜßIG. ER HÄTTE WEITERGEFÜHRT WERDEN KÖNNEN. ERINNERUNGEN AUS DEM OSTEN STEIGEN AUF: STALINGRAD – TSCHERKASSY – ÜBERALL DAS GLEICHE TAKTISCHE UND STRATEGISCHE BILD. DEUTSCHE TRUPPEN GEWISSENLOS IN UNHALTBARER STELLUNG GEOPFERT. IMMER DIE GLEICHEN, SINNLOSEN BEFEHLE!

THIRD VOICE AUSHALTEN BIS ZUM LETZTEN MANN! AUSHALTEN BIS ZUR LETZTEN PATRONE!

FIRST VOICE IMMER DIE GLEICHEN, UNERFÜLLBAREN VERSPRECHEN:

THIRD VOICE WIR SCHICKEN EUCH PANZER! WIR SCHICKEN EUCH DIE LUFTWAFFE! WIR SCHICKEN EUCH ENTSATZ! WIR SCHICKEN EUCH LEBENSMITTEL, MUNITION, WAFFEN!

FIRST VOICE ABER NICHTS KAM. NICHTS KONNTE KOMMEN, DENN ES WAR JA NICHTS DA, UND DIE VERSPRECHEN WAREN

GEGEBEN WORDEN, OBWOHL MAN GENAU WUßTE, DAß SIE NICHT GEHALTEN WERDEN KONNTEN.

ABER WARUM?

SECOND VOICE DER GRUND IST EINFACH. WÄHREND DIE EINGESCHLOSSENEN, VERZWEIFELTEN GARNISONEN VOM TROMMELFEUER DER ALLIIERTEN ARTILLERIE ZERRIEBEN WURDEN, WÄHREND SIE UNTER DEN BOMBENTEPPICHEN DER ALLIIERTEN FLUGWAFFE ERSTICKT WURDEN, SCHRIE IN MÜNCHEN DER »VÖLKISCHE BEOBACHTER«:

FOURTH VOICE (NEWSBOY) BREST ERGIBT SICH NICHT!

SECOND VOICE UND IN BERLIN DER »ANGRIFF«:

FOURTH VOICE ST. MALO FOLGT DEM FÜHRERBEFEHL!

SECOND VOICE DAS WAREN SCHÖNE, ROT UNTERSTRICHENE ÜBERSCHRIFTEN. DAS MACHTE SICH GUT AUS. DAS KONNTE IN DEN BÜROS DES DR. GOEBBELS ALS PROPAGANDAERFOLG GEWERTET WERDEN. DIE UNTERSTREICHUNGEN DER FETTEN ÜBERSCHRIFTEN IN DER GOEBBELS-PRESSE WAREN ROT – ROT: DIE FARBE DES ZWECKLOS VERGOSSENEN BLUTES DEUTSCHER SOLDATEN UND OFFIZIERE.

FIRST VOICE ES LÄßT SICH HEUTE NICHT MEHR FESTSTELLEN, AN WELCHEM ZEITPUNKT DIE LEITUNG DER DEUTSCHEN ARMEE VON PROPAGANDASTRATEGEN ÜBERNOMMEN WURDE. ABER ES IST JEDERMANN BEKANNT, DAß DIE GENERÄLE UND MILITÄRFACHLEUTE IMMER WIEDER GEWARNT UND ZU RECHTZEITIGEN RÜCKZÜGEN GEMAHNT HABEN. DOCH IHRE MAHNENDEN WORTE WURDEN IN DEN WIND GESCHLAGEN. HITLER BRAUCHTE SIEGE. UND WENN IHM DIE WEHRMACHT DIE SIEGE NICHT LIEFERN KONNTE, DANN MUßTE ER SIE WENIGSTENS AUF DEM PAPIER HABEN.

FOURTH VOICE (NEWSBOY) DIE SOWJET-ARMEE VOLLKOMMEN VERNICHTET!

FIRST VOICE DIE SOWJET-ARMEE STEHT IN OSTPREUßEN.

FOURTH VOICE SOLLEN DIE AMERIKANER NUR IHRE INVASION VERSUCHEN! KEINE NEUN STUNDEN WERDEN SIE AN LAND BLEIBEN!

FIRST VOICE DIE AMERIKANER STEHEN AUF DEUTSCHEM BODEN.

SECOND VOICE UND ALS AUCH BEIM BESTEN WILLEN KEINE SIEGE SELBST AUS DEM GEDULDIGEN ZEITUNGSPAPIER HERAUSZUHOLEN WAREN, DANN MUßTEN ES WENIGSTENS ABWEHRERFOLGE SEIN. ABWEHRERFOLGE, DIE NACH UNSÄGLICHEN, NUTZLOSEN OPFERN IMMER WIEDER DAMIT ENDETEN, DAß DER DEUTSCHE KOMMANDIERENDE GENERAL ERKLÄRTE:

THIRD VOICE WIR ERGEBEN UNS.

FIRST VOICE BEDINGUNGSLOS?!

THIRD VOICE BEDINGUNGSLOS.

SECOND VOICE KEINE BENEIDENSWERTE LAGE, IN DIE DIESE DEUTSCHEN GENERALE, OFFIZIERE UND SOLDATEN VON IHREN PROPAGANDASTRATEGEN VERSETZT WORDEN WAREN. WAS WAREN DIESE EINGESCHLOSSENEN, ABGESCHNITTENEN, ERLEDIGTEN GARNISONEN DENN ANDERES ALS –

THIRD VOICE PROPAGANDA-GARNISONEN!

SECOND VOICE DIE METHODE IST LEICHT ZU DURCHSCHAUEN. DER DEUTSCHEN BEVÖLKERUNG WIRD VORGEMACHT, DAß VORNE ALLES IN ORDNUNG IST –

FOURTH VOICE (NEWSBOY) DIE FRONT STEHT! DIE FRONT HÄLT AUS! LAßT DIE FRONT NICHT IM STICH!

SECOND VOICE UND DAMIT HOFFT MAN, DAß IM HINTERLAND VIELLEICHT DOCH NOCH DIE SINKENDE HOFFNUNG GESTÜTZT WERDEN KANN UND DAß DAS KRIEGSMÜDE VOLK SICH NICHT ZU DER ENTSCHEIDENDEN TAT AUFRÄFFT, ZUR BESEITIGUNG DER GANZEN NAZIHERRSCHAFT. UND DER FRONT ERZÄHLT MAN –

FOURTH VOICE DIE HEIMAT BLEIBT FEST! DIE HEIMAT BLICKT AUF EUCH! VERTEIDIGT DIE HEIMAT.

THIRD VOICE ALS OB DIE IN BREST DIE HEIMAT VERTEIDIGT HÄTTE. EINE PROPAGANDALÜGE HABEN SIE VERTEIDIGT. WIE IN ST. MALO. WIE IN BOULOGNE. WIE IN TSCHERKASSY. WIE IN STALINGRAD. WIE IN METZ.

FIRST VOICE EIN WECHSELSEITIGER SELBSTBETRUG, UND NICHT EINMAL GESCHICKT AUFGEZOGEN. DAMIT IN DEUTSCHLAND DEN

NAZIS NOCH EINE GALGENFRIST GEWÄHRT WIRD, MÜSSEN DIE PROPAGANDAGARNISONEN GEOPFERT WERDEN. UND DAMIT SICH IMMER WIEDER NEUE PROPAGANDAGARNISONEN FINDEN, MUß DIE HEIMAT IN DER ILLUSION GEHALTEN WERDEN, DAß DIE WEHRMACHT DEN KRIEG NOCH UNBEGRENZTE ZEIT FORTSETZEN KANN, UND DAß SIE ALLEN SELBSTMÖRDERISCHEN BEFEHLEN DER PROPAGANDASTRATEGEN FOLGT.

SECOND VOICE ABER ALL DAS HAT NATÜRLICH SEINE GRENZEN. AUCH DER GESCHICKTESTE GOEBBELSDREH, AUCH DER FEINSTE PROPAGANDAPLAN MUß AN HARTEN MILITÄRISCHEN TATSACHEN ZERSCHELLEN. IN EINEM WOHL ORGANISIERTEN HEER WERDEN BEFEHLE AUTOMATISCH AUSGEFÜHRT, WEIL SIE AUF DEM DIENSTWEGE VON OBEN KOMMEN, UND WEIL JEDE INSTANZ DIE MÖGLICHKEIT IHRER DURCHFÜHRUNG ERWOGEN HAT UND GUTHEIßT. UND DIE BEFEHLE WERDEN VON DER OBERSTEN KRIEGSFÜHRUNG BESCHLOSSEN, WEIL DIESE, AUF DEM UMGEKEHRTEN DIENSTWEGE, KORREKTE BERICHTE ÜBER DIE LAGE UND DIE MÖGLICHKEITEN SELBST DER KLEINSTEN EINHEIT ERHALTEN HAT UND WEIß, DAß DIE BEFEHLE DURCHFÜHRBAR SIND.

THIRD VOICE ABER DIE PROPAGANDASTRATEGEN HABEN DAMIT NICHTS ZU TUN. SIE SIND NICHT VON MILITÄRISCHEN, SONDERN VON REINEN PRESTIGE-ERWÄGUNGEN GELEITET. SIE SCHREIEN:

FOURTH VOICE DURCHHALTEN! –

THIRD VOICE OB DER BEFEHL DURCHFÜHRBAR IST ODER NICHT. UND DAZU KOMMT, DAß DIE ORGANISATION DES DEUTSCHEN HEERES SELBST INFOLGE DER NIEDERLAGEN, HASTIGEN RÜCKZÜGE UND KATASTROPHALEN VERLUSTE IN DIE BRÜCHE GEGANGEN IST. STATT DIVISIONEN GIBT ES HASTIG ZUSAMMENGEWÜRFELTE KAMPFGRUPPEN UND FUßMARSCHGRUPPEN UND EINSATZGRUPPEN. MARINE, INFANTERIE, TODT-ARBEITER, FALLSCHIRMJÄGER WERDEN PROVISORISCH ZUSAMMENGEFAßT UND DEN FEST ORGANISIERTEN, ZAHLENMÄßIG UND MATERIALMÄßIG WEIT ÜBERLEGENEN EINHEITEN DER ALLIIERTEN ENTGEGENGEWORFEN. KAUM GEHEILTE VERWUNDETE, HITLERJUNGEN, AUSLÄNDER – EIN WILDER MISCHMASCH.